

Saale-Beitung.

Schunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

Bezugspreis für Halle wöchentlich 2,50 M., bei dreimonatlicher Zahlung 7,50 M., durch die Post 3,25 M., ...

Nr. 346.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 26. Juli

1902.

Falsche Rechnung.

Der Zolltarif steht durch die letzten Vorgänge der Kommission wieder im Vordergrund der politischen Erörterungen. Wie unsere Leser aus dem Bericht im Morgenblatt ...

Soweit die Ausführungen des Staatssekretärs sich gegen die sozialdemokratischen Anträge auf völlige Zollfreiheit ...

Thatsächlich ist der Zolltarif mit seinen zum Teil enormen Erhöhungen bestehender Zölle eine durchaus ungeeignete Grundlage für neue Handelsverträge.

da unser Heer, von der Sozialdemokratie zerlegt, verlor, damit alsbald die Revolution mit Hilfe des Landesheimes im Innern ...

„Wenn ich hier von Krieg als einem Mittel der Revolution spreche ...

„Wir haben - schreibt die „Nation“ leicht - keine Veranlassung, für Herrn Kauffsch eine Lüge zu brechen; wir haben auch keine Veranlassung, zu diesen Spekulationen ...

Deutsches Reich.

Die neue Broschüre Kauffsch's.

Seit einigen Tagen herrscht bei einem Teile der Presse große Aufregung über eine neue Broschüre von Kauffsch ...

„Wir können uns der Auffassung der „Nation“ völlig anschließen. Wenn außerdem „Kreuzzeitung“ und „Post“ glauben, daß durch die Schrift Kauffsch's das Vaterland an den Abgrund ...

[Stachdruck verboten.]

Der Zug in die Alpen.

Von Dr. Walter Aramer.

Der Zug nach Westen erstreckt sich nicht nur auf das Wadstätt der Villenquartiere unserer Großstädte, sondern er macht sich auch geltend bei unseren Reisezielen.

So, wenn er sein Gedicht „An Doris“ mit den Strophen beginnt:

„Reht wäntet der Benz die staubfreie Luft, Der Himmel saum im Wad sich wieder spiegeln, ...

Da trat Housjeur, zwar nicht ohne alle Vorgänger in den früheren Zeiten, deren Stimmen aber spärlos vernehmen, auf, um in seinen „Bekanntnissen“ seiner „Neuen Helvetien“ ...

preisung der alpinen Schönheiten wie eine wahre Offenbarung, die das Auge erstehen und das Herz erst empfinden lehrte.

In anderen Briefen schildert er die Farbenpracht der Berglandschaft mit ihren bereits bräunlich verfarbten Mäulern, der hochgrünen Saat und den im Abendrot violett angehauchten Berggipfeln.

„Du Schmelz der bunten Wälder! Du neubegründete Flur! Sei stille mit mir, geniesse, du Schmelz der bunten Wälder ...

So natürlich uns jetzt eine solche Auffassung über die Hochgebirgslandschaft erscheint, so neu, so überraschend war sie damals für die Allgemeinheit, die in Niedererung an die vergangenen Jahrhunderte noch in den Alpen ...

„In ähnlicher Weise wie Goethe in Deutschland, tragen in England William Core und in Frankreich de Saussure dazu bei, der Würdigung der Erhabenheit der Alpennatur die Bahn zu brechen.

Politik.

Die „Post-Ztg.“ bleibt dabei, daß die Stolper Rede des Herrn v. Bobbelski in der ursprünglichen Fassung richtig wiedergegeben worden sei. Das Blatt hat dabei noch auf ein interessantes Vorwärtswort angeleitet, das sich vor der Bobbelski'schen Rede ausgetragen habe. Als sich nämlich Herr v. Bobbelski erhebe, um auf die ihm gewidmete Anrede zu erwidern, soll er zunächst gefragt haben: „Sind wir unter uns?“ Der Vorleser, Oberst v. Wipflaff, habe nachmals die Zeile zu dem Herrn v. Bobbelski so laut, als ob er von dem gansen Anwesenden nicht gehört würde. Das muß doch seinen Grund haben.

Die „Sole-Zg.“ brachte, wie erinnerlich, mehrmals schon Artikel, die den Empfang hoher Verwaltungsofficiere in Potsdamen Städten behandelten. Heute sendet man uns wieder die in Bromberg erscheinende „Niederländische Post“, die folgenden Bericht aus Westlo enthält:

Regierungspräsident Dr. Krause traf vormittags in Begleitung des stellvertretenden Landraths Regierungsraths v. Hoff ein. Zum Empfangen hatten sich Bürgermeister Schmolze, Magistratspräsident v. Hübner, Bürgermeister v. Giese, Kreis-Inspektoren v. Holz, v. Probst, v. Harrowell, Militärkommissar v. Ihm und der bisherige Stellvertreter des letzten, Distriktskommandanten v. Schulz eingeschrieben. Die Stadt hatte zum Empfangen sechs bis sieben Mann angeleitet, und es muß noch besonders hervorgehoben werden, daß hierzu sämtliche Bürger ohne Unterschied der Nationalität durch Ausschmückung der Häuser und Strohen beigetragen hatten. Nach erfolgter Vorstellung hielt Bürgermeister Schmolze die Begrüßungsrede. Die Kinder der evangelischen und katholischen Schulen trugen hierauf unter Leitung des Lehrers Gieseler drei Strophen des Liedes „Komm, ihr Knaben“ in Rollen gehalten die Worte des Liedes vor. Schließlich ergriff v. Hoff die Präsident eine kleine Ansprache an die Kinder und schloß mit einem Ausruf. Darauf erfolgte die Besichtigung der Schulen und der Bureauräume des Magistrats. In letzteren fand die Vorstellung der Stadtverordneten statt. Auf den v. Hoff waren die Herren v. Wilmanns, v. Hübner und die freiwillige Feuerwehr anwesend. Nachdem der Präsident noch die beiden Kirchen besichtigt und den Geistlichen seinen Besuch abgesehen hatte, fuhr er gegen 11 Uhr nach Potsdam weiter. Bei der Abreise sprach der Präsident dem Bürgermeister Schmolze seinen Dank für den so überaus herrlichen Empfang und für die schöne Ausschmückung der Stadt aus.

Wir fragen wiederum, wie lange soll dieser Zustand dauern? Die „Post-Zg.“ hat unlängst an ihre Mitleser vertriehen, ein Heften gelangt, in welchem sie ihre finanzielle Verbindung darlegt und sich ihrer ungeliebten Zustände rühmt. Sie hat u. a. bei der Preussischen Centralanleihe von 1,200,000 M. die „Post-Zg.“ namens ihres Verlegers, wie wir mitgeteilt haben, zum Anlaß zu der Frage, ob die Verkaufsstelle den Vertrieb der ihr angebotenen Postkarte verdient, als sie den bezüglichen Kredit geneigte. Darauf erwidert jetzt die „N. Pol. Kor.“ ebenfalls offizios:

Die Frage ist nicht zu bejahen. Es geht aus den unten stehenden Verzeichnissen der Centralanleihe, die den Vermögensstand der einzelnen Kassenverbände, denen sie Kredit giebt, wie auch den Einzelnamen und ihrer Mitglieder eingehend und sorgfältig zu prüfen, und auch dann, nachdem diese Prüfung stattgefunden hat, gewährt die Centralanleihe den Einzelnamen nur ein Zeugnis der Bekanntheit, das nicht für die Bekanntheit der Mitglieder, sondern für die Bekanntheit der Kassenverbände gilt. Die große Wichtigkeit, die die Centralanleihe walten läßt, ist auch im Abrechnungsbuch der der Medien und Finanzen gleichmäßig anerkannt worden. Über kann man der Kasse den Vorwurf machen, daß sie etwas zu häufig sei, wie ungeachtet der Bekanntheit der Kassenverbände Millionen Mark Vermögen seiner Postgenossen nachweise. Die Centralanleihe verlangt dies Objekt nach fortgehender Subventionierung auf wenig über eine Million und gewährt dann darauf 105,000 Mark Kredit. Sowohl die Einzelnamen, als die Kassenverbände der Postgenossen, die die Centralanleihe von 1,200,000 M. einnimmt, hat sie bezüglich eingehend geprüft, ob das Kapital, das die Postgenossen der Centralanleihe voll vertreten kann, diesen Kredit gewährleistet.

Freibungen mehr idealer Natur waren, sollen aber auch die nicht vergessen werden, die in rein praktischer Hinsicht für die Aufrechterhaltung der Alpen entzogen, Heinrich Hedinger und Gottfried Gölz. Der erstere schrieb ein Buch für die Besuche in der Schweiz, das zuerst in der Schweiz, als letztere die Anleitung, die die schweizerische und schweizerische Art, die Schweiz zu bereisen, die im Jahre 1793 gedruckt wurde. Beide Bücher erlebten viele Auflagen und wurden dann 1851 v. G. v. Eder's „Alpenreisen Handbuch für Reisende in der Schweiz“ verschmolzen. Sie sind die Anfänge der deutschen Reisebücher und die Stammmutter aller uns jetzt unentbehrlich gewordenen Braun-, Grün- und Rothbücher, mögen sie uns nun den Weg in die Alpen oder in ein anderes Gebiet weisen.

Aber ein anderes ist es, durch die Thaler zu ziehen oder doch nur die gangbarsten Bergwege genüchlich hinaufzuwandern, und etwas anderes, mit dem Eispädel und dem Gletscher eis ausgebreitet, Hundelagen Stufen in die Gletscher zu schlagen, auf dünner Schneedecke die gabelnden Gletscherbänke zu überschreiten, auf dem schwachen Boden der Schneedecken sich fortzusetzen, sich der jähen Felsenwand auszuweichen, auf dem schmalen, von schwindenden Abgründen umrahmten Bergweg anzuhalten zu stehen, um hinter diesen Berges einen stürmischen, unheimlichen Hochgebirgsstapel zu erklimmen und zu bezwingen. Das ist die Triebfeder der Hochtouristik, die immer weiter wächst nicht nur in die Alpen, sondern auch auf ihre flachen Höhen zieht? Ist es eine bloße Neugierde, ein eitles Spott, die falsch gerichtete Betätigung eines praktischen Magagnats? Wer jemals selbst im Berggange ausgebrochen ist, um nach unglücklichen Wägen den Fuß festgesetzt auf die schlüpfrigen Gipfelstufen zu setzen, der weiß, daß ihn edlere Gründe emporgeführt haben. Ein unbekanntes Land ist es in der That, ein Land voll Jauber und märchenhafter Pracht, das schimmert über den letzten grünen Berggängen, über den letzten grauen Felsenhängen, still und ernst wie der Tod, erhaben und majestätisch, wie die Herrlichkeit des Unigen, ein Hindespiel zwischen Himmel und Erde, wo der Mensch, der stolze Herrscher der Welt, von dem Gefühl seiner Ohnmacht übermannt, nur mit stüchtligen Pilgerfüßen seinen

Diele Ausfahrungen bedien sich der Hauptfrage nach mit denen uneres Gewährsmann in Nr. 342 der „Sole-Zg.“. Die Centralanleihe ist danach unter allen Umständen gebort.

Wissenschaftliches.

Wiederholungs ist die Hauptfrage in den Wasserwerken in der oberen Oberen anzuweisen worden. Diese Frage ist, wie wir erfahren, von der Regierung in den letzten Jahren unausgesetzt im Auge behalten worden. Die Vorarbeiten für die Verbesserung der besagten Zustände können also so gut wie abgeschlossen gelten.

Kirche und Schule.

Das Kultusministerium veröffentlicht in dem neuesten Heft des Centralblattes für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen eine Entschiedenheit des Strafenrats des Berliner Kammergerichts über die Verpflichtung israelitischer Kinder zum Schulbesuche an jüdischen Feiertagen. Es heißt darin,

daß die Kinder zur regelmäßigen Theilnahme am Unterricht der Volksschulen verpflichtet sind (ausgenommen aus dem Religionsunterricht befreit). Es bezieht somit auf sich für israelitische Kinder, wenn sie in die Schulen, die der Verpflichtung, am israelitischen Feiertage, an dieser Schule stattfindenden Unterricht zu besuchen. Der Minister der geistlichen und Angelegenheiten hat jedoch in dem Erlaß vom 6. Mai 1859, 4. April 1868 und 8. April 1884 angeordnet, daß wenn die Eltern der israelitischen Kinder aus religiösen Motiven wünschen, daß diese an den jüdischen Feiertagen und an jüdischen Feiertagen von dem Besuche der Schule entbunden werden, diese Anträge dem Minister zu stellen und die Kinder und zwar auch solche, welche die Volksschule besuchen, an diesen Tagen von der Theilnahme am dem Unterrichte durch die Schulinspektoren dispensirt zu werden sollen. Die Eltern können jedoch nicht für belang erachtet werden, nach ihren Belieben ihre Kinder an den jüdischen Feiertagen ohne weiteres von dem Besuche der Schule fernzuhalten, vielmehr ist ihnen dies nur gestattet auf Grund einer von ihnen zu Schulinspektoren zu erhaltenden Erlaubnis des Ministers ergangen sind.

Aus Anlaß eines Sondererlasses hat der Kultusminister eine Verfügung über die Gewährung von Studienbeihilgen an Hinterbliebenen von nur auftragswise beschäftigt gewesenem Lehrern erlassen. Der § 23 des Verordnungsgebots vom 3. März 1897 tritt ausdrücklich zur Bestimmung über die Gewährung von Studienbeihilgen an die Hinterbliebenen von nur auftragswise beschäftigten Lehrern, die entweder ordentlich oder einwillig angestellt gewesen sind. Auf Grund dieser Bestimmung kann daher nicht auf die Gewährung von Studienbeihilgen an die Hinterbliebenen von nur auftragswise beschäftigten Lehrern geordnet werden. Die Gewährung solcher Studienbeihilgen ist vielmehr eine freiwillige Leistung der Schulverbände. Die es aber als verpflichtet erachtet wird, daß einem nur auftragswise beschäftigten Lehrer, dessen Anstellung lediglich einwillig erfolgt ist, weil er seiner Militärpflicht nicht genügt hat, die gleiche Beihilge gewährt werde, welche er bei einwilliger Anstellung in dem von ihm versehenen Amte erhalten würde, so erachtet es weitgehend billig, daß im Falle des Todes eines solchen Lehrers auch seinen Hinterbliebenen nicht schlechter gestellt werden, als die Hinterbliebenen von Lehrern, die infolge ihrer Unthätigkeit zum Militärdienst abtats zur Anstellung gelangen konnten. Der Kultusminister hat deshalb die Regierung angewiesen, in gegebenen Fällen durch Verhandlung mit den betreffenden Schulverbänden die Gewährung solcher Studienbeihilgen bewilligt werden. Die Angelegenheiten sind den Schulverbänden dazu zu stellen aus den Staatsfonds zu Bestille an Schulverbänden oder beizus Erziehung neuer Schultstellen zu gewähren.

Parlamentarisches.

Es wird nicht ausbleiben, daß die gerichtlichen Verhandlungen über den Fall an dem der Leipziger Wurf am 10. Juli des Jahres auch im Reichstag zur Erörterung gelangen. Der jetzt abgeschlossene Schwurgerichtspräsident zu Leipzig haben mehrfach außer hiesigen Grenzen der sächsischen ebenfalls welche der preussischen Regierung beigegeben. Nichts sollte auch der Staatssekretär des Reichsministeriums in Leipzig. Ob daraus gefolgert werden darf, daß auch er Verhandlung genommen hat, einer Schwurgerichtsverhandlung in Sachen der Leipziger Wurf beigegeben, wissen wir nicht.

Weber den weiteren Gang der Verhandlungen zum Posttarif berichtet die „Neue Politische Kor.“: Die Staatsregierung wird, soweit wir hinwinkt mit dem Verhandlung der ersten Lesung sich sofort darüber schlüssig machen, welche von der Kommission vorgenommenen Änderungen des Tarifs sie annehmen kann, und sie wird dann vernünftlich

vorbringen, in der zweiten Lesung nur noch diejenigen Posttarife zu erörtern, bei denen keine Einigung erzielt wurde.

Die Eröffnung im Lieberhagen Bahnhofs St. Georgsbauwerk Montauban findet nächsten Montag statt. Die Wollweberei, obwohl sehr lebhaft, wozu sich die jetzt in angemessenen, schlichten Formen.

Parlamentarisches.

sr. Aus Chemnitz berichtet uns ein Privattelegramm: Die „Chemnitzer Allg. Zg.“ meldet, angeblich aus guter Quelle, daß die als ersten Vorsitzenden des Bundes der Handwerker, sowie die Wahl des Amtesleiters v. Biebram von Sonnberg zum zweiten Vorsitzenden.

Verwaltung und Rechtspflege.

Zur Frage der Einbestellung der Brauerinnen in die Brauerei-Kassenamen und auch Schichten geschieden: Die Brauerinnen der G. und B. in G. hatten gegen ihre Veranstellung in den Kassen der Brauereikammer in Leipzig Einspruch erhoben. Sie erhielten angeblich auf folgende beendete Bescheid seitens des Magistrats der Stadt G. zugestimmt, die wir im Wortlaut hier wiedergeben:

„Der Einspruch gegen Ihre Veranstellung zu den Kassen der Brauereikammer zu Leipzig wird für begründet erklärt. Der Magistrat hat im wesentlichen die Ausführungen der Königl. Kreis-Inspektion angelehnt und Ihren Betrieb in Anbetracht des immerhin recht erheblichen, den Nahmen eines Brauereibetriebes überstehenden Umfangs für einen fabrikmäßigen erklärt. Verbindlich ist dabei, daß der bisherige Brauereibetrieb, der in seiner Weise über den Umfang Ihres Betriebes hinausgeht, noch der reichhaltigen Unterhaltung des Brauereibetriebes, aus dem am 1. April er für einen fabrikmäßigen Betrieb erklärt worden ist. Unsere Stadthauptmannschaft in dem angelegenen anweisen werden, Ihnen den von Ihnen entrichteten Beitrag zu den Brauereikassenerlösen zurückzugeben. Dies sollte die Brauereibekanntmachung, unter allen Umständen den Einspruch gegen Ihre Veranstellung zu den Kassen der Brauereikammer zu erheben und es auf die Entscheidung der höheren Instanz ankommen zu lassen, welche seit einer vorangegangenen Entscheidung des Verwaltungsgerichtes nicht mehr der Rechts-Ausübung sondern der Rechtsgewalt ist. Wie aber aus mehreren Fällen bereits bekannt, zeigen die Herren Regierungspräsidenten volles Verständnis für die berechtigten Wünsche der Interessenten.“

Die Gerichte haben sich in den letzten Jahren häufiger als je mit der sogenannten Wucherstrafung, d. h. mit der vorläufigen oder abschließlichen Gefährdung anderer an Leib oder Leben durch Zeiter oder Ausführe eines Baues, die dabei vorläufig oder schließlich die allgemeinen anerkannten Regeln der Baukunst mißachten, zu beschäftigen gehabt. Der Zeitschrift hat sich dabei eine gewisse Unruhe bemächtigt, weil durch die hierüber geführten Untersuchungen theilweise Mißstände der schlimmsten Art aufgedeckt wurden, und weil es unabweisbar klar zu Tage trat, daß vielfach die sogenannten Baumeister die einschlägigen Regeln der Baukunst unbedacht gelassen haben. Am schlimmsten sind es dabei in den Fällen, wo die Baumeister durch die Befolgung, sie hätten keine Abnung von der drohenden Gefahr, theils hierauf sogar ihre Straftatigkeit offen bekennen, theils hierauf sogar ihre Straftatigkeit zu gründen suchen. Wenn man hierbei an Fälle denkt, bei denen 10 Personen um's Leben kamen oder doch schwer verletzt wurden, so wird man im Interesse der allgemeinen Sicherheit eine in der neuesten Nummer der Rundschau für den deutschen Juristentag, das „N. d. J.“ (Sommer, Stellung) veröffentlichte Entscheidung des Reichsgerichts mit Freuden begrüßen, welche die Baumeister auf ihr Bewusstsein stellt, indem sie ausdrücklich, daß das Bewusstsein, die Bauvorschriften gehorcht, daß vielmehr ein unwiderlicher Zusammenhang zwischen dem Handeln gegen die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst und der für andere entstehenden Gefahr genügt. Neben dem Vorbehalt auch die Abklärung seit Jahren eine solche liegt vor, wenn jemand die Leistung um eines Baues unternimmt, ohne mit den dabei maßgebenden Regeln der Baukunst sich bekannt gemacht zu haben oder ohne die erforderliche Aufsicht auf deren Beobachtung zu üben. Diese Entscheidung unteres obersten Gerichtshofes wird zweifelsohne eine doppelte Wirkung haben. Einmal wird das Bewusstsein der Baumeister über die Wichtigkeit der Befolgung der Bauvorschriften allerorts aufkommen. Am besten wäre es allerdings, wenn man neben der Strafe gleichzeitig auch bezüglichen Baumeister, wenigstens bei nachgewiesenen Fällen Baumeister, die Befolgung von Bauren überhaupt untersagen konnte.

Weg schreitet. Die große Mehrheit der Alpenbewohner schaut nach gewohnt auf die schimmernden Gänge und blauen Firmenspitzen der Hochgebirgszüge hin, man bewundert sie, wenn auch vom Mehlthau magisch begehrt, sich in das Schwarzwald der Hochgebirgszüge drücken, oder in der düstigen Frühl, wenn das Morgenroth am Himmel herankommt und die Gipfel der weissen Felszinnen wie in Blut getaucht werden und dann, von sinkenden Golde des Morgenlichts überstrahlt, wie Operaltäre Gottes aufleuchten, aber man fragt sich auch zugleich, daß dort oben eine unendliche Oede herrscht. Man ahnt nicht, wie sich hoch oben ein stummer Einbild ausstirbt in das Schaffen und Ringen der Naturgewalten, man ahnt nicht, das geheimnisvoll mit Hunger und Tod kämpfende Pflanzen- und Thierleben, die grotesken Gebilde und pittoresken Formen von Fels und Eis. Mit hinreichenden Worten sagt Fr. v. Taubert, der einer der besten aller Alpenkennner war: „Was soll der Mensch da oben? Ist es nicht ein unerklärlicher Reiz, der ihn anlockt, den überall lauwernden Todesgefahren zu trotzen, sein warmes, veredeltes Leben über die Gletscher zu führen, in den elenden Grotten zu bergen und dann, zwischen Tod und Leben mit kurzem Dem und stütenden Gliedern die schmale Sohle eines majestätisch thronenden Schneegipfels zu gewinnen? Ist es bloß der Ruhm, dort oben gewesen zu sein, dieser große Lohn fast übermenschlicher Anstrengungen, der ihn auf diese Höhenziele lockt? Wir glauben es kaum. Es ist das Gefühl geistiger Arbeit, das ihn durchdringt und die Schreden der toten Materie zu überwinden treibt; es ist der Reiz, das eigene Menschenvermögen, das unendliche Vermögen des intelligenten Willens, an dem rohen Widerstande des Staubes zu messen; es ist der beständige Trieb, dem geheimnisvollen Zusammenhange alles Geschaffenen nachzuspüren; es ist vielleicht die Sehnsucht des Herrn der Erde, auf der letzten überwindenden Höhe im Nebenbild der ihm zu Füßen liegenden Welt das Bewußtsein seiner Veranwandtschaft mit dem Unendlichen durch eine einzige freie That zu befestigen.“

Wer auf dem Hochgebirgsstapel ausruht, umringt von den Schneedünen, dem weilen sich die Sinne, wenn er mit

einem Blick tief unter sich in unbegrenzter Ausdehnung das zogene Bergmeer, die grünen Thalzüge, die Windungen der algernden Bäche und Flüsse überblickt; ihm wird aber auch das Herz mit Andachtsgefühl erfüllt, wenn er das unendliche Stillwetter, die Felsen, Dörfer und Städte verbleicht mit dem grandiosen Schöpfungen der gewaltigen Natur. Ein bezauberndes Gefühl überkommt ihn, das ihn weit hinaushebt über das kleinliche Trachten und Streben des in der Tiefe kriechenden Alltagslebens, es durchdringt ihn der beiliegende Jubel, zu den Erlelenen der Menschheit zu gehören und die Empfindung der Herrschergröße eines Titanen steigt in ihm auf. Mit vollem Recht lagte daher auch schon Konrad Gessner, der berühmte Zürcher Naturforscher, einer der Wenigen, die in früheren Jahrhunderten vorausschauend die Erhabenheit der Alpennatur begriffen, von denen, die wie auf einem trübungsartigen Hochgebirgsstapel geneigt haben: „Ihnen bleibt das irdische Paradies verschlossen.“

Nur in den Alpen herrscht die Hochkultur in jene Welt von Fels und Schnee und Eis, die mitten zwischen unseren deutschen und lombardischen Kornfeldern aufsteigt, die noch kein lebender Mensch in ihrer Gesamtheit kennen gelernt hat und von der weite Gebiete noch nie ein menschlicher Fuß berührt hat, sondern auch die felsigen Klüfte entaltet sie zu neuem Schwunge und noch lange, wenn die Hoff und die Last des Berufslebens ihren ermüdenden Einfluß ausüben, klagt jeder feilsche Aufschwung in stütenden Schwüngen nach!

Wer in den Alpen einmal die Wildbäche rauschen gehört hat, wer einmal über die grünen Wälder geschritten ist, wer einmal den Firmeneis erlösen hat, wird eine Erinnerung gewinnen für das ganze Leben. Und wer jemals hinaufgekommen ist auf die eisblinden Höhen Hochgebirgsstapel, den wird es immer wieder zu ihnen hinzuziehen, um seine forschenden und geistigen Kräfte zu stärken auf dem, wie sie Washington treffend genannt hat, „friedlichen Kampffeld Europas“.



Billige Preise. Zurückgesetzte emailirte Geschirre.



Aus unseren Lagern haben circa 4000 Kilo emailirte Geschirre aller Art ausfortirt und kommen von heute ab, soweit der Vorrath reicht, in unserem Haupt-Geschäft Leipziger Strasse um damit zu räumen zum Verkauf.

- | | | | | |
|-----------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|---------------------------------|-----------------------------|
| Trinkbecher 5, 8, 10, 15 Pf. | Teller flach u. tief 8, 10, 15 Pf. | Tassen 10, 15, 20 Pf. | Feltnapfe 10, 15, 20 Pf. | Gemüselöffel 10, 15, 25 Pf. |
| Schüsseln 15, 20, 25, 30, 40 Pf. | Casserole 15, 20, 25, 30, 35 Pf. | Spucknapfe 20, 25, 30 Pf. | Masch.-Töpfe 15, 20, 25, 50 Pf. | Schöpföffel 10, 15, 20 Pf. |
| Eiertiegel 25, 30, 35, 40 Pf. | Wasserkessel 40, 45, 50, 60 Pf. | Schmortöpfe 30, 35, 40, 45, 50, 60 | Kaffeekannen 35, 40, 45, 50 Pf. | Schaumlöffel 10, 15, 20 Pf. |
| Nachtgeschirre 35, 40, 45, 50 Pf. | Setzerpfannen 40, 45, 50, 60 Pf. | Washbecken 40, 45, 50 Pf. | Kehrschaufeln 30, 40 Pf. | Ringtöpfe 40, 45, 50 Pf. |
| Leuchter 10, 15, 20, 25 Pf. | Milchkrüge 25, 30, 35, 40 Pf. | Anfwaschwannen 100, 110, 125 Pf. | Waschtöpfe 110, 125, 135 Pf. | Topfdeckel 10, 15, 20 Pf. |

Ferner offeriren wir einen großen Posten zurückgesetzte

Fischkessel, Kartoffeldämpfer, Schnellbrater, Bratpfannen, große Töpfe, Brotkapseln etc.

Specialität: Komplette Küchen-Einrichtungen
vom einfachsten bis elegantesten.

Streng reelle Bedienung.

Garantie auf jedes Stück.

Umtausch gern gestattet.

Erstes Geschäft:
Leipziger Straße,
am Thurm.

Burghardt & Becher,

Zweites Geschäft:
Oleariusstraße,
an der Gasse.

Deutschlands größtes Special-Geschäft emailirter Haushaltsgeschirre. — Fernsprecher 1226.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Blitzableiter!

Kostenanschläge gratis.

F. May,

Rönigstr. 13.

Mittheilung d. Ver. Schreib-
maschinen-Ges. m. B. u. Verlin.



Vervielfältigungs-Apparat
"Cyclostyle".

Bis 2000 Abzüge von einem Original.
Karl Wittshaw, Halle S.,
Bernburgerstr. 28, Fernspr. 715,
Sänger u. Erlangerstr. 1, Zwickau,
alles Zubehör und Vervielfältigungs-
Apparat "Cyclostyle" stets vorräthig.
**Möbel für Contore
und Herrenzimmer.**
Nur im Gebrauch bei mir zur Ansicht.



Stahlpanzer = Geldschranke
feuer- und feuerfester,
sicher- und diebstahlsicher
J. C. Petzold,
Geldschrankfabrik, Wandebura.
— Catalpa tollfrei. —

Colonialwaaren en gros August Apelt, Halle a. S., Leipzigerstrasse 8

Gegründet 1859.

Direktester Einkauf aller meiner Artikel ermöglicht mir, den Herren Wiederverkäufern die alleräussersten Engrospreise zu stellen. Meine

Kaffee-Gross-Rösterei,

ausgestattet mit den neuesten Errangenschaften der Röstertechnik, steht auf der Höhe der Zeit und sind

Apelt's Sirocco-Kaffees

weit über die Provinz hinaus im Publikum beliebt, und als vorzüglich anerkannte Marken.

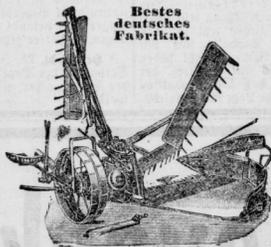
Gras- u. Getreide-Mähmaschinen,

sowie **Rechen**

in vorzüglicher, bewährter Construction,
dauerahaft gearbeitet u. leichtzünftig, empfiehlt
zu billigsten Preisen u. coulantesten Zahlungs-
bedingungen

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
**F. Zimmermann & Co., Act.-
Ges.**
Halle S. Filialen: Berlin C., Lüne-
burg, Schneidemühl.

Kataloge auch über alle anderen landwirth-
schaftlichen Maschinen gratis u. franco.



Bestes
deutsches
Fabrikat.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank Köln.

Kautions- und Bewehrung
erkstelliger Hypotheken-Darlehen
zu zeitgemäßen Bedingungen nimmt entgegen
H. Dupuis, Bank-Commission, Mannische Straße 18, II.

4% Zinsen

gewährt die
Bürgermeisterei-Sparkasse Homborn
zu Marxloh (Rheinland)

für Einlagen bis 10.000 Mk. und für solche, welche durch die Post eingesandt
werden. Einlagen bis zu 500 Mk. welche am 1. 2. u. 3. eines jeden Monats
ermittelt werden, werden schon vom 1. des laufenden Monats ab verzinst.



Brennabor-Fahrräder.

Beste Marke. Selbstige Preise.

Vertreter: H. Schöning, Gr. Steinfr. 67.

Tourenräder und Strassenrenner, zu
verlässige deutsche Marke, mit Block, Kettens,
Garantie, **100 Mark.**

Pneumatische mit Garantie, Jede 8 Mark.
Einfachbau 450 Mark.

Reparatur-Werkstatt für alle Fabricate.



Saat-Wicken zur Gründüngung,

beste bestes Melassefutter, verpackt ohne Feuchtheit, Zufuhr, hat
abzugeben
Otto Schläck, Halle a. S., Fernspr. 60.

Über den Angelegenheit verantwortlich: O. Westhaus in Halle.

Max Alexander, Halle a. S., obere Marienstr. 13.

Bankgeschäft speciell für Hypotheken,
empfiehlt sich zur Beachtung seiner Stadt- und Landhinsen zu
zeitgemäßen Zinsen auf Wunsch fundirt und mittheilt mir und
ohne Anwesenheit, Privat- oder Kassenwechsel.
Zusammenhangs-Anstalt an Interessenten jederzeit kostenfrei.
Kontokorrent-Annebelstelle für Geldgeber.
Große und kleine Geldbörsen stets vorräthig, ebenso Cessionen.

Seine alte Spinnerei in
die neuere Kapitalsbank.

Seine neue Spinnerei in
die neuere Kapitalsbank.

Täglich frisch als ganz besondere Delikatess

ff. Matzkuchen,

ferner
Silberne Medaille, hochfeinen Sträußel-, Silberne Medaille.
Mandel-, Apfel-, Mohl- u. Napfkuchen,

solche
diverse sehr wohlschmeckende Zwiebacksorten.

Sonntags von früh an und bei Bestellung jederzeit frisch

H. Speckkuchen

empfiehlt

Fernspr. 2384. **H. Elltzech, Stea Nr. 9.**

Erste Sollecke Brot, Weiß-, Rind- und Weizenbrot mit elektr. Betrieb.
Bekanntlich an Feilheitsstellen und Versand prompt.

Halle Druck und Verlags von Otto Dendel.

Zurück von der Reife. Otto Kresse, Hainbergmünder, Zwickau, 8-10 und 2-1 Uhr Abends, 46. Lichtbad Helios.

Zähne in Gold und Stantit,
Stützabzie, Kronen,
Brückengebisse (haltbar u. ohne Schmerzen),
Reparaturen u. Inan-Beziehungen
in 3-6 Stunden fertig.
Zahngelbeschmerz (ohne alle Betäubg.)
Netz, Geißler, 15. L. Adler-Apparate,
Breitwägen Ginnung.

Wandbühnen mit Brillanten, Gold,
Silber, Mahagoni, Eichenholz,
Winkel, welche leicht an allen Stellen
zu stellen sind. I. am Markt.

Papierservietten

Einwickelpapiere aller Art billigst bei
L. Kieseberg, Hofmeister 12.
Muster franco.

Für den Reich der Peters- berges.

Der St. Petersburg bei Halle.
Sibirische, topographische
Karten

von Franz Anshin,
Dritte Auflage. Mit Titelbild.
Geb. 50 Pf.

Otto Dendel Verlag, Halle S.

Rabatt-Spar-Marken

erhalten Sie auf meine eleganten
Cavaliers, Hundschuhe,
Oberländer, Kragen, Mantelfellen,
Herren-Hüte, Schirme, Stöcke,
Zertrögen, Seiden, Vigas, Westen.

Otto Blankenstein,

36 ob. Leipz. Str. 36 (Pechor-Brän).
92 Stück altstählige 9 m lange
Stahlschienen,

Normal-Profil 6 B, ca. 130 mm hoch,
mit Rollen, Rollen und Unterlag-
platten, in Halle liegend, zu 85 Mark
per Tonne abzugeben.

Paul Schellack, Silberstein.

Max Schultze,

Halle a. S., Moritzwinger 3,
verkaufst an Bodenvorarbeiten:

Cranienbügel, Kernseife, Mehl 40 S,
Weine, Terpentin, Schmirerle,
Bib. 22 S

Gelbe Stein-Zementleiste, Bib. 22 S,
Wa. Seifenpulver, Bader 10 S,
Verband der Schmirerle nach auswärts
10 Pf. - Eimer. B. 1 Pf. 10 Pf. 20 Pf.

Wasche mit Luhns

Garantirt reines Vloggenbrot!!!
ganz vorzüglich im Geschmack, I. und
II. Sorte, zu bekannt billigen Preisen,
besagten Weizenbrot und
Prof. Erdmann, empfiehlt
die Weber'sche Bäckerei,
Zwickau 46.

Mit 2 Weißkittern.